

Die Berliner Fahnenaffäre. Neue Erregung. — Neue Forderungen.

Berlin, 17. Juli. Amtlich. Durch Vernehmung des Täters, der am 14. Juli die Platte von der französischen Botschaft veranlasst, ist einmündig festgestellt, daß der Täter, der durch die Erregung der Menge auf dem Barier-Platz mitgerissen wurde, vollständig selbständig gehandelt hat. Seine Kameraden bei dem Vorfall war rein zufällig. Trotz freudigster Nachforschung haben sich irgendwelche Anhaltspunkte für eine Anstiftung des Täters durch Dritte in irgend einer Form nicht erbringen lassen. Politisch ist der Täter bisher in keiner Weise herangezogen.

Berlin, 17. Juli. Am Freitag abend 11 Uhr versammelten sich wieder eine große Menge, darunter sehr viele Soldaten, vor der französischen Botschaft am Pariser Platz. Es wurden Proteste gegen die Franzosen ausgestoßen und Vaterlandslieder gesungen. Ein junger Mann, der eine Rede halten wollte, wurde von der Sicherheitspolizei verhaftet. Auch gelang es dann der Polizei, durch Reden die Menge zu zerstreuen.

Berlin, 17. Juli. Mit dem Vorbeimarsch der Reichswehrkompanie vor dem Gebäude der französischen Botschaft in Berlin ist der zurunde liegende Vorfall noch nicht erledigt. Die Franzosen haben sich mit der Art, in der die Aktion durchgeführt wurde, nicht zufrieden erklärt, sondern neue Forderungen gestellt, so daß die Angelegenheit noch nicht als abgeschlossen zu betrachten ist.

Zur Auslieferung der deutschen Luftschiffe.

Nach der kürzlich erfolgten Abgabe von „L. 71“ an England und von „L. 72“ (Eigentum des Zeppeleinbans in Friedrichshafen) an Frankreich sind noch folgende Marine-Luftschiffe auszuliefern: „L. 37“, „L. 61“, „L. 64“, „L. Z 113“ und „L. Z 120“. Die Bestimmungsorte, an denen die Luftschiffe abgegeben werden müssen, sind noch nicht bekannt gegeben worden. Die Ueberführung geschieht durch eine deutsche Zivilbesatzung. Die Führung während der Abgabefahrt liegt ebenfalls in deutschen Händen. Einige fremdländische Offiziere machen die Fahrt lediglich zur eigenen Information mit.

Vom Obersten Rat.

Paris, 17. Juli. Der Oberste Rat wird der türkischen Friedensdelegation am Samstag die Antwort der Alliierten auf das von der türkischen Regierung zum Friedensvertrag der Alliierten eingereichte Memorandum zukommen lassen.

Spaa, 17. Juli. Der Oberste Rat regelte gestern die Verteilung der österreichischen, ungarischen, bulgarischen und türkischen Entschädigung und unterzeichnete die endgültige Fassung des Gesamtabkommens. — Die englische Delegation reiste um 9 Uhr, die französische um 11 Uhr morgens ab. Lord George spricht am Montag im Unterhaus.

Vertagung der Brüsseler Finanzkonferenz.

Spaa, 17. Juli. Wie der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet, hat die Konferenz an den Generalsekretär des Bältebundes in London folgendes Telegramm geschickt: In Anbetracht der in London im Februar getroffenen Entscheidung, durch die der Bältebund die internationale Finanzkonferenz nach Brüssel einberufen hat und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die genannte Konferenz nicht alle notwendigen Voraussetzungen besitzt, um zu dem Ergebnis zu gelangen, zu dem sie einberufen ist, bittet die Konferenz von Spaa den Bältebund, die Vertagung zu der Konferenz auf ein Datum nach dem 15. September zu vertragen.

Grenzlinien zwischen Litauen und Rußland.

Kowno, 15. Juli. Lit. Tel. Ag. Der Friedensvertrag zwischen Litauen und Rußland setzt ungefähr folgende Grenzlinien fest: Von der Dänä über den Driswotawie-Naroczsee nach Polowitschno, die Dersina entlang nach Westen zum Remei, den Remei entlang über Grodno in die Gegend von Augustowo, nördlich von Augustowo zur deutschen Grenze. Litauen wird auch Grodno und Lyda erhalten.

Verträge zwischen der Sowjetregierung und Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Die am 5. Juli von Linowno namens der Sowjetregierung und dem Abgeordneten Ristler namens der österreichischen Republik abgeschlossenen Verträge, in denen beide Regierungen sich verpflichten, alle in ihrem Hoheitsrecht befindlichen Kriegs- und Zivilgefangenen mit den zur Verfügung stehenden Transportmitteln zurückzubefördern, bestimmen, daß zur Wahrung der Interessen und zur Fürsorge und Mühsale bei der Wiederbeschaffung der Gefangenen am Sitz der Zentralregierung je ein Vertreter der beiden Regierungen zugelassen wird, der das Recht der Exterritorialität besitzt. Diese Vertreter werden zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen der Völker beider Staaten durch Vollmachten ihrer Regierungen besonders ermächtigt. Die österreichische Regierung verpflichtet sich zur Neutralität im Krieg gegen Rußland und zum absoluten Verbot aller Waffen-, Munitions- u. Kriegsgüterlieferungen durch Oesterreich mit seinen Verkehrsmitteln oder mit Verkehrsmitteln anderer Staaten. Weiter verpflichtet sich die österreichische Regierung, den in ihrem Lande befindlichen Volkskommissare der ehemaligen ungarischen Kaiserregierung das Recht der Freizügigkeit zu gewähren und deren Abtransport nach Rußland mit allen notwendigen Mitteln sobald als möglich zu sichern.

Vorsicht bei ausländischen Kohlenangeboten.

Seit einiger Zeit erhält eine badiische Regierungsstelle aus der Industrie Nachrichten über Kohlenangebote zur Nachprüfung. Es handelt sich dabei offenbar um eine von dem Feindbund großzügig angelegte Handelsplatonage, vor der nicht dringend genug gewarnt werden kann, selbst dann, wenn neutrale oder bedenkenlosweise deutsche Personen oder Firmen als Vermittler auftreten. In den Angeboten werden eine Reihe von Bedingungen gestellt, z. B. Angaben über den monatlichen Verbrauch vor dem Kriege, heute erhältliche oder erhaltene Mengen und Rambohmung der liefernden Zeche. Welcher Zweck hiermit verfolgt werden soll, liegt klar auf der Hand; es soll offensichtlich nicht nur bei der Industrie, sondern auch bei Gas- und Elektrizitätswerken hierdurch festgestellt werden, ob unsere heutige Kohlenlage gegenüber feilher wirtlich so katastrophal ist, wie dies der deutsche Kohlenausfuhr in Verhandlungen mit der unerbittlichen Feindbund-Kohlenkommission dauernd zum Ausdruck brachte. Wie ja allgemein bekannt ist, verlangen die Feindmächte ohne

Rücksicht auf unsere Leistungsfähigkeit in Bezug auf Kohlenabgabe Unerbittliches; dazu beginnen sie bereits wählend zu werden und legen ihre Hand auf die besten Sorten. Es hat den Anschein, als ob unsere im Inland so bitter nötig gebrachten Kohlen drinnen bereits im Ueberfluß vorhanden sind, sonst wäre es nicht möglich, daß diese sog. Wiedergutmachungs-, Vertrags- oder Depuatskohle als solche auf den Vertrag als abzugeben angerechnet nach Deutschland zurückverkauft wird oder sogar ab deutscher Zeche durch Vermittlung feindlicher Persönlichkeiten direkt an deutsche Verbraucher zur Verfügung kommt. Die liefernden ausländischen Firmen, die meistens ihren Sitz in Deutschland haben wollen, damit der Verbraucher auf das Angebot bereitfällt, volle Garantie dafür übernehmen, daß die Kohle weder beschlagnahmt noch auf das Kontingent angerechnet wird, ferner soll der Abschluß für mehrere Monate mindestens einige 1000 Tonnen betragen und ähnliches mehr. Es werden goldene Berge versprochen und letzten Endes wird tatsächlich auch nicht eine Tonne Kohle geliefert. Wir warnen zum eigenen Besten daher dringend jeden Kohlenverbraucher und Gemeindevorstand, auf derartige Angebote näher einzugehen. Einmal weil sie tatsächlich nichts anderes sind, als feindliche Handelsplatonage, zum andern aber, weil die ganze Arbeit umsonst ist, denn es wird nicht ein Zentner Kohle geliefert.

Hindenburgs Dank.

Hannover, 17. Juli. Generalleutnant v. Hindenburg wendet sich mit folgenden Worten an die Öffentlichkeit: Gelegentlich meiner Beistimmung durch einen Minderwertigen sind mir zahllose Beweise freundlichen Anteils von einzelnen Personen, Truppenteilen, Behörden, Städten, Zeitungen, Parteien, Ortsgruppen, Schützengemeinen, Verbindungen, Clubs, Schulen usw. durch Telegramme, Briefe, Karten u. Blumen gesandt worden. So unendlich mich dieser Ausdruck wohlwollender Gefinnung aus allen Teilen des Vaterlandes erfreute, so wenig vermag ich wider überall hin mich unmittelbar zu wenden. Ich bitte daher, meinen tiefempfundenen Dank in Form dieser Veröffentlichung ausdrücken zu dürfen. Das Bewußtsein, daß viele meiner Landsleute treu meiner gedenken, mildert in mir das schmerzliche Bewußtsein, der Augen eines Deutschen ausgelegt zu sein.

Frankfurt ohne Zucker.

Nach einer Weidung des „Vorwärts“ aus Frankfurt a. M. ist das Rheinschiff mit dem Zucker für Frankfurt für den Monat Juli auf der Fahrt nach Mainz von den Franzosen beschlagnahmt worden. Frankfurt ist infolgedessen ohne Zucker für den Monat Juli.

Kautsky aus der U. S. P. D. ausgeschlossen.

Aus Rassel meldet der „Vorwärts“: Bei der Bezirkskonferenz der U. S. P. D. in Hessen-Waldeck am 11. Juli wurde die Resolution einstimmig angenommen, Kautsky aus der U. S. P. D. auszuschließen. Auch über den Ausschluß des Chefredakteurs der „Freiheit“ Hilferding wurde verhandelt.

Selbstmord des Verteidigers von Holz.

Prog, 17. Juli. Der Verteidiger des in der Strafanstalt Ratibaus bei Wilsch inhaftierten Kommunisten Holz hat sich am Dienstag nacht erhängt. Der Selbstmord ist auf Angriffe der tschechischen Presse zurückzuführen. „Bravo Pido!“ hat dem Verteidiger Dr. Abel vorgelesen, daß er für die Verteidigung 37 000 Kronen im voraus verlangt habe.

Stalten räumt das besetzte österreichische Gebiet.

Wien. Die italienische Regierung hat der Österreicherin zur Kenntnis gebracht, daß mit dem Tage des Austausch der Ratifikationsurkunden über den Frieden von St. Germain die militärische Besetzung von Gebieten innerhalb Oesterreichs durch italienische Truppen ihr Ende gefunden hat.

Schwierigkeiten beim Abtransport der deutschen Kohlen.

Brüssel, 17. Juli. Nach Blättermeldungen macht der Abtransport der deutschen Kohle den Belgiern und den Franzosen bereits Schwierigkeiten wegen des Wagenmanqels der Eisenbahnen.

Eine radikale Arbeiterarmee in Hamburg.

Hamburg, 17. Juli. Die „Hamburger Warte“ bringt eine aufsehenerregende Veröffentlichung, monoch in Hamburg eine militärisch organisierte radikale Arbeiterarmee bestehe. Es werden ausführliche ins einzelne gehende Mitteilungen gemacht über angebliche Waffenordnungen, Übungen usw. der russischen Armee.

Die Volkswesten 160 Kilometer vor Ostpreußen.

Basel. „Chicago Tribune“ berichtet aus Paris: Die Sowjettruppen stoßen gegen die nördliche Flanke der polnischen Front bei Wilna vor, um einen Durchbruch zu erzielen, der sie mit den kommunistischen Herden in Ostpreußen in Verbindung bringen soll. Nur noch 160 Kilometer sind die roten Truppen von der ostpreussischen Grenze entfernt.

Fortschritte der Volkswesten.

Kopenhagen, 17. Juli. Der polnische Heresbericht meldet: Im nördlichen Abschnitt haben die Volkswesten Smorgon und Olschany besetzt. Der Kampf dauert an. Die feindlichen Angriffe auf Luz werden fortgesetzt. In der Gegend von Dubno greift der Feind ununterbrochen an.

Die Einberufung des Reichstags.

Berlin, 17. Juli. Bekanntlich sollte der Reichstag am 28. Juli zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten. Gerüchtweise verlautet, daß die Einberufung noch vor dem 28. Juli erfolgen soll. Die vom Büro des Reichstages mitgeteilt wird, sind bisher aber noch keine neuen Dispositionen getroffen, dagegen tritt der Hauptauschuss in der nächsten Woche zu einer Sitzung zusammen, in der der Reichskanzler und der Minister des Äußern Bericht über die Verhandlungen in Spaa erstatten wird.

Krise im Außenministerium.

Berlin, 17. Juli. Der Vertreter des „D. L.“ in Spaa meldet: Schon während der Verhandlungen von Spaa hat der Minister des Äußern Dr. Simons sich mit Rücktrittsabsichten getragen. Es scheint, daß eine latente Krise im Außenministerium auch jetzt noch fortobersteht.

Auch aus den Mitteilungen anderer Vertreter geht hervor, daß gewisse Unstimmigkeiten in Spaa geherrscht haben müssen. So berichtet die „Post. Ztg.“, daß der Reichswirt-

schaftsminister Scholz in der Entwaffnungsfrage wie auch in der Kohlenfrage in der Opposition gemessen ist. Auch die Sachverständigen haben, wie uns berichtet wird, ihr Gutachten gegen die Unterzeichnung in die Wagtschale geworfen. Simons, Wiedfeld und Direktor Krämer haben sich gegen ein Nachgeben mit aller Entschiedenheit geäußert. Wiedfeld werden im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates, den Direktor Krämer für Donnerstag einberufen hat, nähere Einzelheiten bekannt. Ob der Reichstag, der ursprünglich für den 28. Juli einberufen werden sollte, schon früher zusammentritt, ist noch nicht sicher. Es wird viel von den Wünschen des Reichskanzlers abhängen.

Württembergische Politik.

Der Städtetag zum Preisabbau.

Stuttgart, 17. Juli. Der Vorstand des Württemb. Städtetags hat sich erneut mit Fragen der Ernährung- und Bedarfswirtschaft beschäftigt und beschloffen, sich für einen ausdauernden und wirksamen Abbau der Preise einzusetzen, insbesondere die sofortige Verbesserung der Mehlverformung, die Aufhebung entbehrlicher Kriegswirtschaftsstellen und die entschiedene Bekämpfung des Schieberwesens zu verlangen. Dabei wurden auch die jüngsten Vorkommnisse bei den Teuerungsgeldgebungen in verschiedenen Städten erörtert. Der Städtetag bedauert echauffiert, daß diese Kundgebungen mehrfach ausgeartet sind zu heftigen Angriffen und Mißhandlungen von Beamten, die weder persönlich noch vermöge ihrer Stellung für die gegenwärtigen Verhältnisse irgendwie verantwortlich sind. Im Gegenteil waren es gerade die Stadtverwaltungen, die Stadtvorstände und die städtischen Beamten, die von jeder ihr möglichste getan haben, um der allgemeinen Preissteigerung entgegen zu wirken und sie wenigstens für die schwächeren Bevölkerungskreise zu mildern. Man sollte deshalb erwarten, daß die besonnenen Teile der Bevölkerung solchen sinnlosen Handlungen unreifer Elemente entgegenzutreten. Auf jeden Fall verlangt der Städtetag, daß, wenn es unmöglich ist, die Beamten hinreichend zu schützen, ihnen sobald eine Sicherung dahin zuteil wird, daß sie und ihre Familien für Nachteile jeder Art aus solchen Vorkommnissen schadlos gehalten werden.

Beendeter Streik der Lazarettangehörigen.

Stuttgart, 17. Juli. Im Streik der Vertragsangehörigen bei den Versorgungs- und Lazarettbehörden wurde am 15. Juli ein Abkommen getroffen, das zum Abbruch des Streiks geführt hat. Die Angehörigen haben am Freitag die Arbeit wieder aufgenommen.

Keine Einigung im Transportarbeiterstreik.

In einer Versammlung der Arbeitnehmer am Samstag vormittag kam keine Einigung zu Stande. Die Mehrzahl der Arbeiter war für Fortsetzung des Streiks. Arbeitswillige hatten sich am Samstag früh in verschiedenen Betrieben gemeldet, sie konnten sich aber nicht durchsetzen, da die große Masse sie drohend davon abhielt.

Folgen des Transportarbeiterstreiks.

Expresstrains, die wegen des Transportarbeiterstreiks nicht mehr ausgefahren werden konnten, durften eine Teilung von den Empfängern selbst abgeholt werden. Das scheint jedoch zu erheblichen Unzulänglichkeiten, auch zu Eigentumsverwechslungen geführt zu haben. Die Bahnverwaltung verweigert deshalb die Abgabe von solchen Sendungen an die selbstholenden Empfänger. Die weitere Folge wird eine völlige Einstellung des Expresstrafverkehrs nach den Orten sein, die unter dem Transportarbeiterstreik zu leiden haben.

Stuttgart, 17. Juli. Die Transportarbeiter sind auch heute morgen trotz der Entlassungsdrohung durch die Unternehmer, nicht zur Arbeit erschienen. Schon lange vor 8 Uhr früh hatten sie überall verstreute Streikposten aufgestellt. Im Laufe des Vormittags soll wieder eine Versammlung abgehalten werden. — In den Forderungen der Straßenbahnarbeiter, die auf einen monatlichen Teuerungszuschlag von 150 M lauteten, hat der Schlichtungsausschuss einen Schiedspruch gefällt, der den Verbeiraten M 120, den Bedienern M 90 bewilligt. Die Direktion und die Straßenbahnarbeiter selbst haben dazu noch keine Stellung genommen.

Ein letzter Appell.

Obernorf, 17. Juli. Die hiesigen Vereinigten Gewerkschaften, sowie die Mehrzahl der Arbeiter in letzter Stunde, bevor die hungernden Massen, ohne noch auf die Führer zu hören, in ziellosen Haufen ihren gepörrten Herzen Luft zu machen, an die Landwirte des Bezirks einen dringenden Appell, ihre Schuldigkeit zu tun, ihre Erzeugnisse zu keinem höheren Preis als dem vorgeschriebenen abzugeben und von jetzt ab nichts mehr an die gemissachtete Sorte von Schiebern und Schleichhändlern abzugeben. Wenn diese Mahnung, so ist in dem öffentlichen Ausruf gesagt, keinen Erfolg haben sollte, so treffe die Arbeiter keine Schuld, wenn größeres Unglück über unser armes Vaterland hereinbreche.

Vermischtes.

Feuer im Walde. Wer sich in Wald und Feld neue Kraft zum Kampf ums Dasein sucht, lasse die Luft möglichst rein und frisch in die Lungen dringen. Man vermeide daher schon aus diesem Grunde das Rauchen. Bei zunehmender Dürre kann ein achilles fahrgeworfener Zigarettenstummel oder ein noch glühendes Streichholz einen Waldbrand hervorrufen. Das Abtöten im Walde ist verboten, aber auch am Feldrain ist das Anlegen einer Feuerstelle gefährlich u. der Verursacher des Schadens kann für diesen haftbar gemacht werden.

Unerbittlich. Etwas über die hohen Preise schreibt man den „Frankf. Nachr.“: Ich war dieser Tage in einem unserer ersten Hotels mit auswärtigem Besuch und stieß beim Durchblättern der Weinliste auf eine Weinliste, welche die Flasche sage und schreibe: neunhundert Mark — ohne Steuer — verzeichnet war. Scherzhaft fragte ich den Oberkellner, ob jemals solch teurer Wein getrunken würde. Daß Wein in dieser Preislage vorkommen können, war mir glaubhaft, verblüfft aber war ich von der Antwort auf meine Frage, nämlich: „Da hinten an dem Tisch wird schon die dritte Flasche getrunken!“ Der Kellner schielte für die keine Mißbilligung, drei Flaschen teureren Wein zu servieren, die üblichen 10 Prozent, also 270 M. Kann man sich ein drastischeres Bild für unsere jetzigen — ins Uferlose gesteigerten — unbilligen Zustände vorstellen?

„Wissen Sie nicht, daß es ein Verbrechen ist, Kindern geistige Getränke zu geben?“ Unter diesem Titel gibt in einem Schweizer Blatte ein Einsender folgende kleine Geschichte wieder, die auch auf deutschem Boden vielerorts ebenso oder ähnlich geschehen sein könnte — Sie wurde ihm von einer Mutter erzählt, die in Basel gewesen war, um für ihr 10jähriges Töchterchen einen Facharzt zu befragen. „Nun, Herr Doktor, was soll man ihr zu essen geben? Man ist damit auf dem Lande so schlecht versehen!“ „Sie haben gute Milch, Eier und Gemüse und befragen sich; was wollen Sie denn Besseres? Im Gegenteil, Sie sind sehr viel weniger zu beklagen als die Stadtbewohner.“ „Dann möge ihr etwas Wein geben?“ „Nein, durchaus nicht.“ „Dann Sie wenigstens Most oder Bier trinken?“ Hierüber wurde der berühmte Doktor buchstäblich zornig und versetzte: „Man merkt wohl, wo Sie herkommen. Das ist in Ihrem Lande bei allen dieselbe Geschichte: Man muß den Kindern zu trinken geben. Wissen Sie nicht, daß es ein Verbrechen ist, Kindern geistige Getränke zu geben, besonders wenn Sie zart und feillich sind? Geben Sie ihr Milch oder Wasser oder warme Aufgüsse. Aber, Sie verstehen mich wohl, weder Wein, noch Bier, noch Most, noch schwarzen Kaffee, noch schwarzen Tee.“

Kleine Nachrichten.

Paris, 17. Juli. Wie das Journal des Debats mitteilt, haben gestern 2 Anarchisten in der Vorstadt Boulogne für Seine die französische Fahne vom Rathaus heruntergeholt und zerrissen.

Paris, 17. Juli. Der Konstantinopeler Berichterstatter der Daily Mail meldet, der Sultan und die Mehrheit der Minister hätten sich für, der Thronfolger gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages ausgesprochen.

Prag, 18. Juli. Die Angehörigen der elektrischen Straßenbahn verharren weiter im Ausstand.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Hirschen und Rehen Thüringens! Die Maul- und Klauenseuche, welche von Bayern auf Thüringen und auf die Provinz Sachsen übergegangen hat, hat jetzt auch das Wild in den Wäldern erfaßt. Unter den Hirschen und Rehen Thüringens tritt die Seuche stark auf.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 19. Juli 1920.

Das Verlags-Konzert des Musikvereins Ragold. „Des Heilands Kindheit“ war der Angelpunkt, der gestern die Musikfreunde von hier und auswärts, zum Teil aus weiter Ferne, in überaus großer Zahl in der Seminarhalle zusammenführte in Erwartung eines außerordentlichen Kunstgenusses. Der Musikverein hat sich eine ebenso schone als schwere Aufgabe gestellt, die aber unter den Händen von Herrn Sem.-Obl. Schmid eine Lösung fand, die dessen künstlerischem Können und Schaffen entspricht. Es ist die Musik des Werkes von solcher Eigenart, Vielgestaltigkeit und Schönheit in jeder einzelnen Phase, daß sie ein anachronisches Mysterium und tiefes Wirbelsystem im Hörer erzeugt. Dazu trugen auch sämtliche wirkenden Kräfte ihr Bestes bei. So das Orchester, das in hingebendem Spiel der bedeutenden Schwierigkeiten Herr wurde und besonders auch die dynamischen Schönheiten wiederzugeben wußte. Und wie eigenartig schön klang die orientalische Hausmusik der beiden Flöten-Spieler! Daß die Damen ihren Engelchor aus der Ferne u. der Besamthor seine vielen schwierigen Partien mit anerkannter Sicherheit und Schönheit sang, zeugt von viel Eifer und Hingebung an die edle Kunst. Eine glückliche Hand hatte der Leiter in der Wahl der Solisten; sie alle trugen ihre unübertrefflichen Töne auf die verschiedensten Seelenorgane, so daß ein Gesamtbild von ergreifender Wärme und Andacht entstand. Denken wir, an den zitternden, bangenden, vor der „Wahrheit“ schredenden Gerodes des Herrn Birt, — an die liebliche Maria voll innigster, heiligster Mutterliebe, wie frei, bang mit den weichen, samtigen Schmelz ihrer prächtigen Stimme voll Hingebung sie wiederzugeben wußte, — und an den ihr vereinten Joseph, der besonders auch im Duett mit Maria in der Krippenszene und nachher als Obdach erbitender, dann neu hoffender und dankender Vater mit ganzer Wärme von Herrn Warrer Werner dargestellt wurde. Noch des prächtigen Erzählers, Herr Ackermann, sei gedacht, der im Verein mit dem Orchester vor allem ein liebliches Bild der Oase und der Ruhe der heiligen Familie in derselben, sowie die ergreifende Szene von der „herben Rat“ der Nacht und der endlichen demütigen Anbetung zu geben verstand. Die unausgesagte Klavierbegleitung lag in den bewährten Händen von H. Sem. Lehrer Deuner, dem wir für seine Leistung ebenfalls volle Anerkennung zollen. Ueber dem Ganzen aber schwebte H. Sem.-Obl. Schmid's tiefer Geist in Auffassung und sicherer Durchführung des höchsten Werkes. Ihm sei unser wärmster Dank und unsere vollste Anerkennung. Dem Musikverein herzlichen Glückwunsch zu seiner Leistungen und für die Zukunft.

Die Polizeistunde. Die Oberämter sind von den zuständigen Ministerien ermächtigt worden, in Einzelfällen und unter bestimmten Voraussetzungen die Polizeistunde früher anzusetzen.

Lohnhöhung der Landarbeiter. Der Deutsche Landarbeiterverband und Zentralverband hatten eine ernste Forderung der Löhne für die landwirtschaftlichen Arbeiter beantragt. Obgleich die Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeitgeberorganisationen darauf verwiesen, daß in Anbetracht der noch nicht feststehenden neuen Getreidepreise eine Erhöhung der Löhne nicht möglich sei und man später darüber verhandeln solle, kam eine Einigung zustande. Vom 10. Juli an wird der gegenwärtige Tarif für Leute mit Verpflegung um 10 Proz., ohne Verpflegung um 20 Proz. erhöht, jedoch auf die im Januar festgesetzten Tariflöhne ohne Verpflegung 60, mit Verpflegung 30 Proz. Zuzahlung zugeführt werden.

Die Frühsterblichkeitsprämie. Durch Verordnung vom 30. Juni hat der Reichsernährungsminister abermals Frühsterblichkeitsprämien ausgelegt. Es soll für Roggetreide und Gerste aus der neuen Ernte pro Tonne ein Versicherungszuschlag von 200 M. gezahlt werden, falls die Versicherung vor dem 1. August erfolgt und ein Versicherungszuschlag von 150 M., wenn die Versicherung vor dem 16. September erfolgt. Die Landesbehörden können für Teile ihres Gebiets mit Rücksicht auf die späte Ernte oder sonstige den Frühsterblichkeitsprämien erswerende Umstände die Frist bis zu 4 Wochen verlängern.

Ein deutscher Rentnerbund. Der so lang ersehnte Zusammenschluß aller deutschen Rentnervereine u. Verbände ist nun zur Tat geworden. Am 18. und 19. Juni hat in Weiden eine Tagung aller Vorstehenden der bestehenden Landesvereine stattgefunden, in der von allen Seiten der feste Wille zur Einigkeit betont und die Gründung des Deutschen Rentnerbundes E. B. Berlin einstimmig beschlossen wurde. Der Deutsche Rentnerbund umfaßt nun 20 Landesvereine und ist in allen Teilen Deutschlands vertreten. Jede Provinz bezw. jeder Freistaat hat seinen Landesverein bezw. Verband mit voller Selbstständigkeit und eigenen Satzungen, Forderungen an das Reich können jedoch nur durch den Deutschen Rentnerbund vertreten werden, woraus sich ergibt, daß alle neugebildeten Ortsgruppen sich dem Landesverein anschließen müssen, der dem Deutschen Rentnerbund angehört.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. Wie bekannt, wird im November d. J. in Calw eine landwirtschaftliche Winterschule eröffnet. Zum vorläufigen Vorstand dieser Schule und zugleich als landw. Sachverständiger für die Oberamtsbezirke Calw, Ragold und Reutenburg ist Landwirtschaftsinspektor Daack von Ludwigsburg bestellt worden; derselbe hat auch bereits sein Amt angetreten. Herr Daack ist in landwirtschaftlichen Kreisen als fröhlicher Schriftleiter des „Wochenblatts für Landwirtschaft“ bekannt.

Badenag. Als Vertreter des Medizinalkollegiums war dieser Tage Obermedizinalrat Dr. Scheuren hier, um sich über den Stand der Ruhrkrankheit zu unterrichten, von der befürchtet wird, daß sie sich während der heißen Monate weiter ausbreiten werde, wenn nicht alle Vorkehrungsmaßnahmen beobachtet werden, wozu auch die Bekämpfung der Stubenfliegen gehört, weil diese als die gefährlichste Verbreiterin der Ruhrerzeugnis gilt.

Hall. Ein 11jähriges Mädchen, Pflegekind des Schutzmanns Dautenrich, geriet beim Spielen im Kocher an eine tiefe Stelle und ertrank. Die mitbedenkenden Kinder versuchten die Kleine zu retten. Sie kam aber nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche konnte noch mehrstündigem Suchen geborgen werden.

Öppingen, 15. Juli. Der Gemeinderat vergab die Arbeiten zur Revidierung, die aus 14 Häusern mit 21 Wohnungen bestehen soll. Der Kostenaufwand beträgt 3365.000 M. Eine Wohnung kommt rund auf 100.000 M. Ursprünglich war ein Bauaufwand von 1,4 Millionen Mark vorgesehen.

Stingen a. Br., 16. Juli. Für die diesige Schafweide wurde ein Pachterlös von M. 70.480 gegen M. 26.140 im Vorjahr erzielt, also 44.340 M. mehr.

Vom Mainhardtter Wald, 16. Juli. Der langgesuchte Riesenmer Heinrich Reinhardt, dem ein schwerer Raub im Allgäu zur Last gelegt wird, wurde nach heftiger Gegenwehr aus einer größeren Riesenmerhande heraus verhaftet.

Oberschwäb. Heimattag.

Schussenried. Vorigen Mittwoch fand hier ein äußerst zahlreich aus dem ganzen Oberland besuchter Oberschwäb. Heimattag statt, zu dem der Verein zur Förderung der Volksbildung eingeladen hatte. Schriftsteller Hans Reyling machte die Teilnehmer mit den Zielen und Aufgaben des Vereins bekannt und regte zur Pflege des Heimatgedankens an. Insbesondere empfahl er die Herausgabe von Heimatbüchern sowie die Gründung von Ortsbüchereien und Ortsmuseen. Daran schloß sich ein äußerst interessanter Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Schmidt-Lübinger über die freigeistlichen Siedlungen in Schussenried, die einen Beitrag genossen. Am Nachmittag wurde unter der Führung des Professors, der die Ausgrabungen leitet, ein Rundgang durch die Siedelungen unternommen. Den Heimattag beschloß ein Heimatabend, bei dem Wilhelm Schussen aus seinen Werken vorlas.

Aus der Uhrenindustrie.

Vom Schwarzwald, 16. Juli. Wie in fast allen Geschäftszweigen, herrscht auch in der Schwarzwälder Uhrenindustrie und Schmuckwaren, Juwelwaren und Leiberg augenblicklich eine Krise. Aufträge für Deutschland laufen nur spärlich ein. Auftragsaufträge liegen seit der Besetzung der Valais kaum mehr vor. Von amerikanischer Seite werden laut Frankfurter Zeitung, neuerdings Wecker und Regulatoren nach England, Holland usw. zu Preisen angeboten, zu denen der deutsche Markt schwer konkurrieren kann. Wenn trotzdem teilweise unsere Fabrikate bevorzugt werden, so ist das auf den guten Ruf der Werke zurückzuführen. In der Herstellung der Materialien sind die Schwierigkeiten etwas behoben. Die großen Fabriken konnten bis jetzt von größeren Arbeiterentlassungen Abstand nehmen, man hat jedoch den Arbeitern zunächst 8 Tage Ferien gewährt und seit dem 13. Juli eine Verkürzung der Arbeitszeit zunächst um 14 Stunden in der Woche eingeführt.

Auswandererrede.

Wir warnen! Der deutsche Emigrantenvorband, Genossenschaftsorganisation in Solzburg entfaltet in Süddeutschland eine rege Werbetätigkeit für ein Siedlungsunternehmen in Kolumbien und verlangt von den Mitgliedern einen Jahresbeitrag von 330 M. sowie Zeichnung von mindestens einem Anteilchein zu 300 M. Die von dem Verband verbreiteten Prospekte zeugen von völliger Unkenntnis der Verhältnisse in Kolumbien und erwecken den Verdacht, daß das Unternehmen auf Ausbeutung gatgläubiger Auswandererwilliger ausgeht. Vor der Beteiligung ist dringend zu warnen.

Vandwirtschaftliche Ausbildung Auswanderungswilliger. Geheimrat Professor Dr. Bockhaus, der einige Jahre Hochschuldirektor in Südamerika war, hat das Gut Volldagen bei Doberan i. M. als modernes Lehrort eingerichtet. Auswanderungswillige Landwirte können sich auf diesem Gut für ihre künftige Tätigkeit im Ausland vorbereiten.

Die Bahnhöfe der amerikanischen Kommission befinden sich zur Zeit Berlin, Friedrichstraße 174 I.

Schiffahrtsverbindung von Hamburg nach Südamerika. Wie die Wörman-Linie mitteilt, wird am 31. Juli d. J. der Dampfer Baltico mit Platz für ungefähr 250 Passagiere von Hamburg nach Südamerika abgehen. Es werden voraussichtlich die Häfen Valparaiso, Lüderichsbad und Capstadt

angelaufen werden. Näher: Auskünfte werden von der Wörman-Linie in Hamburg und in Berlin, Reichstraße 15 erteilt.

Zur Beachtung für Auswanderer über italienische Häfen. Die Wechselstuben in Genua und Triest nehmen die neu ausgegebenen, grau abgestempelten deutschen Reichsbanknoten nur zu erheblich geringem Kurse an, wie die Noten der Vorkriegszeit, die roten Stempel tragen; teilweise haben sie dafür nur die Hälfte des jeweiligen Kurses bezahlt und mitunter die Annahme überhaupt verweigert. Es empfiehlt sich daher für die Auswanderer, ihr Geld schon in Deutschland in Auslandsnoten umzumünzen oder nur die Alten, rot abgestempelten deutschen Noten mitzunehmen.

Stellungsvermittlungsbüros für Norwegen sind in Christiania u. a. folgende: Der technische Engagementskontor Torweg 18, Christiania Arbeitskontor, Arbeitsabteilung für Männer, Hausmannsgaten 21, Arbeitsabteilung für Frauen, Handwerksfach und Dienerschaft, Theatergaten 8; Arbeitsabteilung für Handelsangestellte, Kongensgaten 33, Arbeitsabteilung für Seleute, Kongensgaten 6, Norges Pharmaceutische Forenings Ansættelseskontor Roubusgaten 17, Rord Boghandler Medhjælper-Forerings Engagementskontor, Åkersgaten 65 b.

Büchertisch.

Die württemb. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918. Herausgegeben von Oberst F. Hailshien. Bd. VI. Die Ulmer Grenadiere an der Westfront. Geschichte des Gren.-Regts. König Karl (5. Württ.) Nr. 123 im Weltkrieg 1914 bis 1918. Bearbeitet von Richard Bedts, Hauptm. d. R. Mit 74 Abbildungen, 1 Heftschichtkarte und 16 Gelechtszügen. 11 1/2 Bogen Großformat. In Halbleinen gebunden mit dreifarbigem Titelbild M. 21.60. Chr. Belferische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Die Geschichte des Grenadierregiments Nr. 123 ist eine Geschichte der Wehrmacht, da das ehemalige württembergische Königs-Grenadierregiment im großen Kriege seinen Kampfsohn kennen lehrte, als den heiligsühnsten, blutigen des Weltkriegs. Dort zog die 7. Division zu der das Regiment gehörte und die als eine der besten Großkampfdivisionen geschätzt war, von Brennpunkt zu Brennpunkt der Schlachten, sei es zu heftigen Angriffen an der Marne, in den Argonnen oder in der Entscheidungsschlacht 1918 bei Cambrai, sei es zu heldenmütiger Abwehr an der Somme, bei Verdun, in Flandern oder der Champagne.

Jedem Regimentsangehörigen wird dies gut ausgestattete Gedächtnisbuch eine holze Erinnerungsgabe sein. Auch für die Angehörigen der Gefallenen und Vermissten ist es ein Andenken an deren Erlebnisse im Regiment.

Zu beziehen durch G. W. Zoller, Buchhandlung, Ragold.

Siebenhundert Jahre — so nimmt man an — sind seit dem Tode des größten Dichters des deutschen Mittelalters Wolfram von Eschenbach vergangen. „Inermenschliches Suchen der Seele nach dem Höchsten, vereint mit einer leidenschaftlich rückhaltlosen Hingabe an die Wirklichkeit, heiliges Erleben des Daseins in allen Tiefen, gepaart mit gemühtoller Güntigkeit und derbem Humor — das macht aus ihm den ersten großen, ganz deutsche Künstler.“ Sein Hauptwerk, der „Parzival“, ist in neuhochdeutscher Uebersetzung von R. Pannier (leben in der Univ. Bibl. erschienen und durch G. W. Zoller Buchhll., in Ragold zu beziehen.

Briefkasten.

An Viele. Wir bitten bei allen Zuschriften an die Redaktion und die Geschäftsstelle zu beachten, daß nach dem neuen Posttarif ein Brief bis 20 Gr. 40 J., über 20—250 Gr. 60 J., eine Postkarte 30 J. kostet. Bei Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Legte Nachrichten.

Kabinettsitzung.

Berlin, 18. Juli. (Amst.) Das Kabinett trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der die aus Spaa zurückgekehrten Minister teilnahmen. Für die nächsten Tage wurde folgendes Programm vereinbart: Am Montag und Dienstag wird das Kabinett die Berichte über die Beschlüsse von Spaa entgegennehmen. Für Dienstag Abend ist eine Sitzung des Reichstagsausschusses für ausw. Angelegenheiten in Aussicht genommen. Zum Mittwoch sollen die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Sitzung eingeladen werden. Am Donnerstag findet eine Aussprache im Reichsrat über die wirtschaftlichen Fragen statt.

Deutsche Pressestimmen zum Abkommen in Spaa.

Ueber Spaa schreibt die Vossische Zeitung, es sei ein Erfolg erzielt worden. Bei einem Abbruch der Verhandlungen wären automatisch die zahllosen unerfüllbaren Bedingungen des Friedensvertrages in Kraft getreten. Der Erfolg von Spaa beweise, daß der Versailler Vertrag eine lebendige Materie sei, die durch Verhandlungen geformt werden könne und daß es für Deutschland wieder einen Weg aufwärts gebe. — Auch die „Germania“ meint, die abwärts gerichtete Kurve der internationalen Stellung Deutschlands habe zum erstenmal wieder eine entschiedene Wendung aufwärts genommen. — Nach der „Kölnischen Rundschau“ und der „Deutschen Zeitung“ dagegen bedeutet die Rückkehr des Reichstagsausschusses nach Berlin den wirtschaftlichen Untergang und völlige Verzerrung. — In der „Freiheit“ heißt es, die deutschen Bergarbeiter sollten die Ausführung des Abkommens unmöglich machen und zu gleicher Zeit die notwendigen Kohlenmengen erzeugen, um die deutsche Wirtschaft im Gang zu halten. Das Proletariat verlange aber, daß die Kohlenproduktion und die übrigen dazu reifen Wirtschaftszweige sozialisiert werden.

Die Lage in Persien.

Teheran, 18. Juli. (Havas.) Die Lage in Persien bleibt weiterhin vermisst. Die Bolschewisten wurden gestern in der Gegend von Sari von den Truppen der Regierung von Teheran geschlagen.

Spaa und die deutsche Valais.

Der bekannte amerikanische Finanzmann Kahn äußerte sich vor kurzem in Berlin in einem engeren Kreise über die nächste Gestaltung der deutschen Valais etwa wie folgt: Die



deutsche Pointa wird nach Erledigung der Verhandlungen in Spaa fallen. Das Ausland kann Deutschland keinen Kredit mehr geben, weil die deutsche Wirtschaft durch die Spaer Ereignisse untergraben ist. Ich (Rahn) habe mich davon überzeugt, daß bei der wirtschaftlichen Erholung Deutschlands in den letzten Wochen wohl genug Waren aufzuspeichern sind, die durch eine stark gestiegene deutsche Valuta vom Auslande billig aufgekauft werden können.

Nach dem Verlauf der Besprechung von Spaa wird man das Urteil des amerikanischen Finanzmannes nur unterschreiben können.

Müllerand erstattet Bericht.

Rambouillet, 19. Juli. Ministerpräsident Müllerand trat um 3 Uhr 30 im Schloß Rambouillet ein und wurde alsbald vom Präsidenten der Republik empfangen. Im Lauf der etwa 1/4 stündigen Unterredung erstattete Müllerand Bericht über die Verhandlungen in Spaa, worauf er in Begleitung seines Kabinechefs wieder nach Paris zurückkehrte.

Ein englischer Polizeikommissar getötet.

London, 19. Juli. 12 bewaffnete Individuen drangen am Samstag Nacht 11 Uhr in den Orchesterklub von Carl ein. Mit Gewehrschüssen töteten sie den Polizeikommissar Smith, der sich im Rauchzimmer befand.

Wochblatt, Brief aus Berlin
Nr. 8. 20. Juli 1920. (Wochblatt, Berlin)

Amtliche Bekanntmachung.

Ueber die Dauer meines diesjährigen Urlaubs ist Herr Kaufmann Bögel von Calw zum Oberamtsverweser bestellt. Derselbe wird voraussichtlich Dienstag, Mittwoch und Freitag während den üblichen Kanzleistunden zu sprechen sein. Briefe, die für das Oberamt bestimmt sind, bitte ich nicht an meine persönliche Adresse zu richten.

Nagold, den 17. Juli 1920. Oberamt. Müllg.

An die sämtlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Soeben ist vom Landesfinanzamt Stuttgart angeordnet worden, daß der Einkommensteuer Abzug vom Arbeitslohn mit vollem 10% im laufenden Monat Juli weiter zu erfolgen hat. Es müssen daher die Steuerabzüge von 10% am Lohn durch die Arbeitgeber sofort wieder voll aufgenommen werden. Ein Arbeitnehmer, der den Abzug unterläßt, haftet nach § 50 des Einl. Steuergef. dem Reich für die Einbehaltung und Entrichtung des gesetzlich vorgeschriebenen Abzuges. Die Steuermarken sind beim Postamt erhältlich und müssen pünktlich eingeklebt werden.

Altensteig, den 19. Juli 1920.

271 Finanzamt: AB. Dr. F. I.

Altensteig.

Annahmestelle

errichtet habe und empfehle mich im Schleifen und Reparieren von Scheren Taschenmessern, Tischmessern Spezialität: Rasiermesser, Haarschneidmaschinen, Pferdescheren dünne zweischneidige Rlingen u. s. w.

Fr. Koller Messerschmied und
Hahnschleiferei

Annahmestelle: Herrn Wihl. Maier bei Frau Essig, Wirtschaft z. Rad, Nagold, Calwerstr.

Himbeeren
kauft jedes Quantum.
Gefäße können gestellt werden.
Chr. Rüenzlen
I. wittbg. Fruchtsaftpresserei
& Obstkonservenfabrik mit
Dampfbetrieb
in Sulzbach a. d. Murr.

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen an
Gg. Ziegler u. Frau
Marianne geb. Luz.
Hotel Waldhorn CALW.

Beihingen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 22. Juli 1920
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Loblen“ hier freundlichst einzuladen.
Christian Broj & **Käthe Bohnet**
Landwirt Tochter des
Sohn d. † Joh. Gg. Broj & † Ehr. Bohnet, Landwirt
Landwirt, Beihingen. Beihingen.
243 Kirchgang 1/2 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

261 Wildberg, den 17. Juli 1920.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meines lieben Mannes
Christian Ebner, Haltestellenvorsteher a. D.
in so reichem Maße erfahren durfte, besonders für die tröstlichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, für den Grabgefang und das ehrende Geleite durch den Rittersbergverein, sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen innigen Dank.
Marie Ebner, geb. Straub.

Achtung!
Ziehharmonika
kosten von heute ab nur noch den halben Preis in der Pforzheimer Harmonika- und Balgfabrik. Dasselbst sind noch verschiedene Instrumente billig zu verkaufen, wie
Trompeten, Saitarren, Geigen, Mandolinen, Grammophone,
letzteres ist alles gebraucht, bereits noch neu bei
Gebr. Schmalzer, Pforzheim, Bergstraße 27.

Verloren
ging am Samstag abend auf dem Wege vom Durchschlag zum Bahnhof (an Holzermeister Despelers-Haus und Dienstwohnungsbäude vorbei) ein
Geldbettel
mit größerem Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl. 272
Zur Ortsvorsteherwahl
empfiehlt
Stimmzettel
mit Aufdruck
die
Buchdruckerei G. W. Zaiser
Nagold.

Widder Tinte.
Die Be-
liebteste
Überall zu
verlangen.
F. A. Widder
Chemisch-Industrie
Stuttgart.
Hauptniederlage
G. W. Zaiser
Nagold.

GREGOR LUTZ
Obersekretär
LINA LUTZ
geb. Walz
VERMÄHLTE
Nagold
Untertalheim 19. Juli 1920.

Paul Rauschenberger
Wilma geb. Weber
VERMÄHLTE
Schietingen
OA. Nagold
Friedrichstal
OA. Freudenstadt
Stuttgart, 17. Juli 1920.

Wenden.
Statt jeder besonderen Einladung!
Hochzeitseinladung.
Für die Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte und Bekannte am
Donnerstag den 22. Juli 1920
in das Gasthaus zur „Krone“ in Wenden freundlichst einzuladen.
Gottlob Walz & **Margarete Grobmann**
Sohn des Tochter des
J. G. Walz J. G. Grobmann
Schultheiß a. D. Gemeinderat.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

247 Oberjettingen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 20. Juli 1920
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Traube“ hier freundlichst einzuladen.
Johann Georg Röhm & **Katharine Kaiser**
Sohn des Tochter des
Jakob Röhm, Bauer Johannes Kaiser, Bauer
in Oberjettingen. in Oberjettingen.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Fleißiges, miltiges und braves
Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Lohn etwa M 180.— monatlich.
Frau Rsm. Holzschetter,
Jestetten (Baden).

Rechtshaffenes 249
Mädchen
womöglich nicht unter 20 Jahren für Küchen- und Hausarbeit gesucht, Anfangslohn M 100.— Eintritt 1. Aug.
Stengel in z. „Dahjen“
Tuttlingen i. Wittbg.

Bessere leistungsfähige
Firma sucht für die
Gegend Nagold Calw
tüchtigen Vertreter
für erste Waschmittel und Feinwaren bei hohem Einkommen.
Offerten befördert unter
273 die Geschäftsstelle.

269 Nagold.
Verkauf am Dienstag
mit 11 a g einen Bur-
schöne
**Wild-
schweine**
Birn z. „Bägg“.

Wir suchen sofort
Grundstücke
jeder Art, Landwirtschaften,
Gasthöfe, Villen, Landhäuser,
Hotels, Stadthaus, usw. für
sehr zahlungsfähige Kauf-
suchende. 45 h
Dr. Landwirtschaftsbank
Berlin N. 24. Große Hamburger-
str.

